Aargauer Samariterpost

samariter
KantonalVerband Aargauischer Samaritervereine

KantonalVerband Aargauischer Samaritervereine

samariter
KantonalVerband Aargauischer Samaritervereine

August 2013
Nummer 101

Inhalt

Agenda / Impressum ..... S. 2
Das neue Logo des KVAS ..... S. 3
91. DV in Muri ..... S. 4
REGA vs. TCS ..... S. 6
Kompetent helfen ..... S. 6
Marktplatz ..... S. 7
Interkant. HELP-Tag ..... S. 10
Feldübung oberes Fricktal ..... S. 12
Theater in Herznach ..... S. 14
Gwärbi Oftringen ..... S. 15
Spons-Ohr-lauf Tel. 143 ..... S. 15

Agenda 2013

August

Mi 14. **Kand.-Vorbereitung** spez. Notfälle
Mo 26. **OWK** SLF
Di 27. **OWK** SLF
Mi 28. **Kand.-Vorbereitung** Patientenbeurteilung

September

Mi 04. **OV KL/TL & A**
Mi 04. **Kand.-Vorbereitung** Thema: Notfälle
Do 19. **OV SLF**
Do 26. **Kand.-Vorbereitung** Thema: Fixationen
Sa 28. **VKW**: Arbeiten mit Kindern

Oktober

Fr 11. Jubiläumsveranstaltung für **SLF**
Do 17. Kompetent helfen 2
Do 24. **Kand.-Vorbereitung** Thema: Postendienst
Do 24. Kompetent helfen 2
Mi 30. **VLS** Kurs 2
Do 31. Kompetent helfen 2

November

Sa 02. **Fachtechnisches Vorbereitungselement** Durchführung KVAS
Mi 06. **VLS** Kurs 2
Sa 09. **VKW**: Übung Postendienst
Mi 13. **VLS** Kurs 2
Mi 20. **Präsidentenkonferenz**



Bild Umschlagseite: Unser neues KVAS-Logo

samariter
Kantonal Verband Aargauischer Samaritervereine

Impressum

Nummer 101
August 2013
Auflage: 1000 Ex.

Wir freuen uns immer über Beiträge aus allen Vereinen und von allen Mitgliedern, wenn möglich mit aussagekräftigen Bildern in hoher Auflösung.

Sekretariat
Ursula Eichenberger
Fliederweg 17
5703 Seon
Telefon 062 775 48 88
Fax 062 775 48 89
ursula.eichenberger@kvas.ch

Redaktion
Rita H. Steiger
Seidenstrasse 7
5200 Brugg
Telefon 079 208 36 79
rita.steiger@kvas.ch

Das neue Logo des KVAS



Als der KVAS im April 1997 anlässlich des 75. Geburtstages das Logo erhielt, war ich zwar bereits Samariterin, aber von der Existenz eines Kantonalverbandes Aargauischer Samaritervereine wusste ich noch nichts. Erst als ich die Kaderausbildung – inzwischen als Mitglied eines Aargauer Vereins – in Angriff nahm, kam ich mit dem KVAS und seinem Logo in Berührung. Mit diesem Logo verbinde ich inzwischen viel: die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes, Freundschaft, Kameradschaft, Fachkompetenz, Arbeit, Erfüllung, Erfolg und Freude. Darf also ein Logo einfach geändert werden? Was geschieht mit den damit verbundenen Werten? Warum wird ein bekanntes, etabliertes Logo «einfach» geändert?

Das Rote Kreuz

Als Partnerorganisation des SRK beinhaltet unser Logo zu Recht ein rotes Kreuz als Teil des «Samariter-S». Die neuen Weisungen des SRK verlangen, dass das rote Kreuz in seinem weissen Feld allein steht und nicht von anderen Bildteilen verdeckt wird bzw. mit ihnen verschmilzt. Damit war auch der SSB gezwungen, «unser» S anzupassen. Das Kreuz steht nun getrennt vom S frei in einem weissen Feld, so wie es sein soll.

Das KVAS-Logo erfüllte die neue Norm nicht mehr!

Sie haben entschieden

An der Delegiertenversammlung in Muri haben wir Sie um Ihre unverbindliche Meinung zu verschiedenen Logovorschlägen befragt. Für die zahlreiche Teilnahme an dieser Umfrage danke ich bestens.
Von den über 200 retournierten Fragebogen sprachen sich 39% für die Variante 3 aus.
Wir übernehmen das offizielle Logo des SSB und ergänzen darunter im bewährten Schriftbild unsern Namen.
Mit diesem neuen Logo fügt sich der KVAS homogen ins Gesamtbild aller Kantonalverbände des SSB ein.
Ich bin überzeugt, dass wir Aargauer Samariterinnen und



Samariter uns schnell an das neue Logo «gewöhnen» und uns damit identifizieren werden.
Wir werden in den kommenden Monaten die Drucksachen und den Internetauftritt anpassen. Auch wir werden alte Vordrucke nicht wegwerfen, sondern bei einem Neudruck anpassen.
Haben Sie das Logo Ihres Vereins schon angepasst?

Rita H. Steiger
Redaktion Samariterpost

Delegiertenversammlung in Muri

Die diesjährige Delegiertenversammlung versprach einige Highlights: Die erste Versammlung unter der Leitung des neuen Verbandspräsidenten, die Genehmigung der höheren KL/TL-Pauschale, das neue Finanzierungskonzept, die Wahl zum Ehrenmitglied der Verbandsärztin und eine eindrückliche Medaillenfeier in der Klosterkirche Muri!

Sachgeschäfte

Der vor Jahresfrist gewählte Kantonalpräsident, Herbert Konrad, leitete kompetent durch die traktandierten Sachgeschäfte. Die Kasse 2012 konnte mit einem beachtlichen Gewinn abgeschlossen werden – sehr erfreulich, war für das Geschäftsjahr doch ein grosses Defizit budgetiert worden.
Nach der Pause und einem vorzüglichen Kuchenbuffet war über verschiedene Anträge des Vorstandes zu beschliessen. Zur weiteren Finanzierung der Betreuung und Weiterbildung des Vereinskaders stand eine Erhöhung der KL/TL-Pauschale auf Fr. 180.– zur Debatte. Die Versammlung folgte dem Begehren des Vorstandes und der SamSam-Verteilschlüssel wurde einstimmig bestätigt (60% Verein, 15% KVAS, 25% SSB). Für das an der letztjährigen AV beschlossene Finanzierungskonzept SSB wurde im Laufe der vergangenen Monate ein Konzept ausgearbeitet, wie die fälligen Beiträge möglichst gerecht von den Vereinen eingefordert werden sollen. An den Präsidentenkonferenzen wurde rege diskutiert und so konnten die Delegierten mit grossem Mehr der von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Variante zustimmen. Ab 2014 wird die Vereinspauschale um Fr. 100.– erhöht und der Mitgliederbeitrag um soviel angehoben, dass der Gesamtbetrag gedeckt wird. So werden mitgliederschwache Vereine weniger stark belastet als grosse Vereine, die erfahrungsgemäss bessere Refinanzierungsmöglichkeiten haben.

Nach der Verabschiedung des langjährigen Instruktors, Paul Haltiner, und der Ehrung der Verbandsärztin, Dr. Claudia Khov-Schild, konnte ein sichtlich erleichterter Kantonalpräsident seine erste Delegiertenversammlung erfolgreich schliessen und zum Apéro überleiten.



Rolf Rösli überreicht Ruth Schraner die verdiente Henry-Dunant-Medaille

Rund um's Herz

Die Klosterkirche Muri ist im Zusammenhang mit den Habsburgern von historischer Bedeutung, hier liegen unter anderem die Herzen der letzten österreichischen Kaiser begraben.
Alfred Vogt vom Zentralvorstand SSB, Richard Strassmann, Seelsorger der Kirchgemeinde Muri, und Herbert Konrad, Kantonalpräsident und selber Medaillenempfänger, wussten gekonnt einen Bogen zu schlagen vom barmherzigen Samariter in der Bibel über die kaiserlichen Herzen und die vergangenen 25 aktiven Einsatzjahre der 33 Jubilare.

Wir gratulieren den Medaillenempfängern herzlich und danken ihnen für den geleisteten Einsatz: Martin Bircher, Bettwil; Annelies Duppenthaler, Birmenstorf; Annerös Käppeli, Rita Luzio, Luzia Schibli, Boswil u.Umg.; Hedy Widmer, Dietwil; Martin Ardüser, Renate Lüthi, Dintikon; Margrit Ernst, Entfelden; Marianne Allemann, Frick; Robert Locher, Gebenstorf; Jeanne Bolliger, Ursula Kaufmann, Gontenschwil-Zetzwil; Peter Imhof, Herznach; Lotti Kaspar, Kulm; Sandra Laube, Silvia Spuhler, Lengnau; Carmela D'Acquisto, Lenzburg u.Umg.; Nelly Huwiler, Hans-Rudolf Käslin, Herbert Konrad, Elsbeth Nietlisbach, Muri u.Umg.; Barbara Bortoluzzi, Rita Rohs, Niederwil u.Umg.; Harry Buchter, Obermumpf; Dora Gloor, Seon; Ruth Schraner, Marco Schüepp, Sulz; Viktor Ackermann, Ueken; Myriam Weibel, Untersiggenthal; Aldjia Atoui, Ivo Meyer, Villmergen; Margrit Haller, Wettingen-Dorf.

Rita H. Steiger
Redaktion Samariterpost



Die Klosterkirche von Muri als Kulisse für die Medaillenfeier



Das OK der DV 2013 aus den Vereinen Merenschwand-Benzenschwil und Muri

Bleibt 1414 für uns Aargauer eine Notrufnummer?

Die Verunsicherung für uns Samariter und Kursleiter im Aargau durch die anhaltenden diffusen Diskussionen um den TCS-Helikopter der Alpine Air Ambulance auf dem Flughafen Birrfeld ist gross.



Das Aargauer Gesundheitsdepartement hat Mitte Juli nun entschieden, dass bei Bedarf zuerst der im Birrfeld stationierte TCS-Helikopter aufgeboten werden soll. Wenn der TCS-Helikopter nicht verfügbar ist, wird die Rega aufgeboten. Nur im Fricktal kommt der Rega-Helikopter zuerst zum Einsatz.
In den SSB-Kursunterlagen für den Nothilfekurs ist unter den Notrufnummern neben den drei Blaulicht-Organisationen – Ambulanz, Polizei und Feuerwehr – auch die Nummer 1414 der Rega aufgeführt. Die Kursleiter lehren ihren Teilnehmern, dass bei Personenschaden in gut erreichbarem Gebiet via 144 die Rettung aufzubieten ist. In unwegsamem Gelände (Berge etc.) oder bei Schwerstverletzten kann auch direkt via 1414 alarmiert werden. Wenn die medizinische Indikation gegeben ist, bietet die Rega einen Helikopter auf und informiert die ELS 144.

Team-Work

Im Gespräch mit Sascha Hardegger vom Rega-Mediendienst wurde uns versichert, dass immer die patienten- und situationsfreundlichste Variante gewählt wird.
Alarmiert also ein Ersthelfer im Aargauer Mittelland bei einem Unfall die Rega, wird der nächstliegende verfügbare Rega-Heli aufgeboten und die ELS144 in Aarau informiert. Entscheidet die ELS144, dass der TCS-Helikopter eingesetzt werden kann, bricht die Rega ihren Einsatz ab.

Es bleibt wie‘s ist

Für uns Aargauer Kursleiter ändert sich also nichts in der Sequenz «Alarmierung» des NHK! In erster Linie soll ein Notruf über 144 erfolgen und wenn der Ersthelfer dennoch 1414 wählt, kann es sein, dass im Mittelland neben der weissen, weiss-roten, weiss-blau-roten oder gelben Ambulanz trotzdem plötzlich ein gelber Helikopter landet.

Rita H. Steiger
Redaktion Samariterpost

Basiskurs Kompetent helfen

Nach dem erfolgreichen 1. Kurs im Frühling, bietet der KVAS einen weiteren Basiskurs «Kompetent helfen» an.
Dieser Basiskurs richtet sich an Helferinnen und Helfer, die ihre Gesprächs- und Handlungskompetenz für den Umgang mit Menschen in schwierigen Situationen erweitern wollen.

Kursort:	Wildegg, Hotel Aarehof
Kursdaten:	Do, 17. / 24. / 31. Oktober
Zeiten:	18.30 - 22.00 Uhr
Kosten:	Fr. 200.–
Kursleitung:	Barbara Steuri
	Monika Krebs
Anmeldung:	bis 7.10. an Barbara Steuri

Marktplatz – Angebot und Nachfrage



Marketing, Werbung, Mittelbeschaffung, Sponsoring wird auch in unserem Verband immer wichtiger. Wie «verkaufen» wir uns und unsere Leistungen so, dass sie bei den richtigen Leuten ankommen?

Zur Ergänzung des Kantonalvorstandes suchen wir eine(n)

Marketingverantwortliche(r) im KVAS

Ihre Aufgaben: Als Marketingverantwortliche(r) entwickeln und setzen Sie Marketingstrategien und Konzepte für den KantonalVerband Aargauischer Samaritervereine um. Des Weiteren gilt es, unsere Marke zu stärken und im Kursumfeld erfolgreich zu positionieren.

Ihr Profil: Für die vielseitige Aufgabe ist eine Aus-/Weiterbildung im Bereich Marketing von grösstem Vorteil. Das Samariterwesen darf kein Fremdwort sein.

Wir bieten: Selbständiges Arbeiten in einem motivierten Vorstands-Team, vielseitige Möglichkeiten zur Realisierung eigener Ideen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Präsidenten des KantonalVerbandes Aargauischer Samaritervereine:

Herbert Konrad
T: 056 621 09 10, 079 403 59 15
E: herbert.konrad@kvas.ch

Langmattstrasse 7
5625 Kallern

Rückblick

Postendienstkleider abzugeben

Der Samariterverein Schöftland hat in der letzten Nummer seine «alten» Postendienstuniformen angeboten.
Eine Hose konnte inzwischen abgegeben werden, die restlichen Kleider liegen immer noch zur Weitergabe bereit.
Nach wie vor möchte der Samariterverein Schöftland die Kleider als Gesamtpaket gratis abgeben.
Interessierte Vereine können sich direkt an info@samariter-schoeftland.ch wenden.

Schürzen für die «Lausaktion»

In der letzten Samariterpost hat Käthy Winterberger helle Samariterschürzen mit rotem Streifen gesucht und zahlreich gefunden. Aus vier Vereinen und von diversen Einzelpersonen wurden ihr Schürzen angeboten.
Die Wohler «Lausfrauen» danken herzlich für die Schürzen und freuen sich, nun wieder einheitlich gekleidet dem Ungeziefer den Garaus zu machen.



Barbara Bosshard überreicht den Medaillenempfängerinnen und -Empfängern ein kleines Geschenk.



ZV-Mitglied Alfred Vogt, Myriam Weibel und Herbert Konrad, KVAS

ersache ist Herzenssache!



Jeanne Bolliger und Ursula Kaufmann, SV Gontenschwil-Zetzwil



Die Delegiertenversammlung im Festsaal des Klosters

Interkantonaler Helptag 2013 in Lengnau

Über 40 Helpis mit ihren Leitern folgten am 22. Juni der Einladung zum diesjährigen IKHT nach Lengnau. Organisiert wurde dieser Anlass von der Helpgruppe Surbtal-Studenland. Mit lustigen Spielen und anspruchsvollen Aufgaben wurde den Teilnehmern auf einem interessanten Parcours auch unser Dorf – vor allem das Judentum in Lengnau – nähergebracht.

Aber der Reihe nach....!

Nicole Laube begrüsste die zahlreich erschienenen Gäste aus den Helpgruppen Kirchspiel (Leuggern), Help Mythen, Wangen-Brüttisellen-Dietlikon (WaBrDi), Illnau-Effretikon und die Help Embrachertal (LUFRETO – Lufingen, Freienstein, Rorbas, Embrach, Teufen, Oberembrach). Nicole: «Am Nachmittag findet der Postenlauf in Feld und Flur statt, es gibt keine Gelegenheit für einen Toilettenbesuch. Bitte nehmt so viele Blätter WC-Papier wie ihr für nötig findet» Ungläubiges Staunen – aber jeder bedient sich.

Nicole: «Das war ein Scherz, das WC-Papier wird nicht heute Nachmittag benötigt, sondern jetzt: Jeder muss sich vorstellen und zwar mit so viel Eigenschaften, wie ihr WC-Papier-Blätter genommen habt!» Gut waren diejenigen dran, die sich sehr vorsichtig eindeckten, andere wiederum mussten einen halben Lebenslauf erzählen.

Nach dieser lustigen Vorstellungsrunde wurden die Gruppen eingeteilt, die sinnigerweise Namen aus der jüdischen Vergangenheit von Lengnau erhielten wie «Judenfriedhof» oder «Frauenbad».

Jeweils zwei Gruppen mussten gegeneinander spielen, sei es im MEMORY, TABU oder Radio DRS. Beim Spiel TABU mussten Begriffe erraten werden. Ein Spieler erhielt eine Karte mit einem Begriff und zusätzlich Wörtern, die tabu waren. Nun musste er den Mitspielern den Begriff erklären ohne diese tabu-Wörter zu gebrauchen, was mitunter sehr schwierig war.

Die nächsten Gruppen spielten Radio DRS mit Nicole als Showmasterin. Sie erhielten einen Buchstaben z.B. N wie Norden. Dann mussten Sie für unterschiedliche Begriffe, andere Namen mit diesem Buchstaben finden – also «mitten im Gesicht» ist eine NASE, oder «nicht weit» ist NAH usw. - auch hier gab es Tücken und manchmal kaum ein Weiterkommen.

Beim Memory waren Aufmerksamkeit und gutes Gedächtnis gefragt!

Und schon war es Zeit für das Mittagessen. Per Auto-Shuttle wurden alle Teilnehmer in den Weiler Vogelsang gefahren wo ihnen im Beizli von Doris Jetzer schon ein wunderbarer Duft nach Pizza in die Nase stieg. Nach der Rangverkündigung der



Spiele vom Vormittag und einem feinen Dessert ging es schon weiter.
Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Judentums. Beim Judenfriedhof befand sich der erste Posten bei dem Verletzungen richtig bezeichnet werden mussten. Weiter ging es dann in Richtung Lengnau, wo Dominik schon mit einer Wasserspritze wartete. Hier mussten mit einem gezielten Wasserstrahl PET-Flaschen getroffen werden und für jede gefallene Flasche durfte ein Logo, das mit Samariterwesen, Rettung ect. zu tun hatte, richtig bezeichnet werden – das Samariterlogo kannten aber wirklich alle!
Beim Gartencenter wartete Jacqueline mit der nächsten kniffligen Aufgabe. Einem Skelett mussten die richtigen Knochen zugeordnet werden, was auch einiges Kopfzerbrechen bereitete. In der Zwischenzeit brannte die Sonne schon ziemlich heiss und alle waren froh, dass immer genug zu Trinken bereit stand.
Bei der Synagoge – dem nächsten Posten – wurden zwei Helpis die Augen verbunden, die dann «blind» einen Verband anlegen



mussten. Unglaublich, was die Helpis sogar blindlings können. Und keiner zu klein, ein Helpi zu sein! Der kleine Andrik war mit Feuereifer dabei und verband seinen Vater kunstgerecht.
Beim sogenannten jüdischen Frauenbad waren alle gefragt, die über eine gute Fitness und ein grosses Wissen über BLS-AED verfügten. Eine Antwort auf die Fragen von Stefj durfte man nämlich nur geben, wenn man dabei fleissig «Seili-gumpte». Da lief der Schweiss, aber die Antworten – Hut ab vor soviel Helpi-Wissen!



Endlich ging es zum letzten Posten mit dem Ampelschema, bevor sich dann alle wieder beim Schulhaus Rietwise zu einem letzten Gesamtfoto einfanden. Ein eindrücklicher Tag ging zu Ende und ich – selber eine Samariterin – bin immer wieder erstaunt, welches Wissen unsere Helpis bereits haben.
Super auch die Organisation des IKHT mit dem OK: Doris Künzle, Nicole Laube, Stefania Jeggli, Dominik Laube und Selina Jeggli, vielen Dank!

Priska Werder
SV Lengnau

Feldübung der Samariter oberes Fricktal in Ueken

Der Präsident des SV Ueken, Urs Rohrer, begrüsste die Samaritervereine des oberen Fricktals und die Gäste, Gemeindeammann Stefan Bühler und den Präsident des KVAS Herbert Konrad, zur regionalen Feldübung.



Die Übung in Ueken stand unter dem Motto «Miteinander». So teilten sich die 66 Samariterinnen und Samariter in acht Gruppen auf und machten sich auf den Weg, an den vier Notsituationen erste Hilfe zu leisten. Zahlreiche Figuranten aus der Dorfbevölkerung und dem Theaterverein Staffeleggtal waren im Einsatz und wurden von den Samaritern versorgt und betreut.

Postenarbeiten

Ein Mädchen rief laut um Hilfe, ihre Grossmutter lag regungslos in der Werkstatt. Nach dem Entfernen des Stromkabels und der Erstbeurteilung der Grossmutter reagierten die Samariter schnell. Herzkreislaufstillstand nach einem Stromschlag! Sofort wurde alarmiert und fachgerecht mit der Wiederbelebung begonnen. Nach kurzer Zeit war auch ein Defibrillator auf dem Platz, der die Samariter bei ihrer Arbeit unterstützte.



Fürsorglich wurde auch die Enkelin der Patientin betreut.

An einem Velo- und Mofaunfall wurde die Hilfe der Samariter benötigt. Die Velofahrerin hatte eine Schürfwunde am Kopf und klagte über Kopfschmerzen. Sie wurde bis zum Eintreffen der Ambulanz von zwei Samaritern betreut. Die Mofafahrerin lag regungslos auf der Strasse. Mit geübten Griffen wurde ihr der Helm ausgezogen und ein Halskragen angelegt. Mit der Hilfe von drei Samaritern wurde die Verletzte in die stabile Seitenlage gedreht und bis zur

Übergabe an die Rettungssanitäter betreut.
Am Fusse einer unebenen Treppe lag ein Mann neben seinem Rollstuhl. Nach einer kurzen Beratung wurde dem Mann mit vereinten Kräften wieder sicher in den Rollstuhl geholfen. Der Umgang mit dem Rollstuhl hat so seine Tücken und so wurde fleissig geübt. Treppe rauf und Treppe runter! Der im Rollstuhl sitzende Figurant musste seinen Helfern vertrauen und alle sind wohl dankbar, gesunde Beine zu haben.



Fazit

Ein Plausch- und Spielposten durfte an dieser Feldübung nicht fehlen. Gemeinsam wurden die Aufgaben gelöst. Die Wappen der Gemeinden im oberen Fricktal erkennen, ein Skelett beschriften, die Einzelteile eines Ohres richtig zusammenfügen und zum Abschluss musste eine Seilschaft gebildet werden. Das Verknoten der Seilenden war nur korrekt mit dem Samariterknoten... also üben, üben, üben!
Während der ganzen Feldübung war die Organisation und Kommunikation unter den Helfern äusserst wichtig. Nur so können wir Samariter gut zusammenarbeiten. Klare Anweisungen und Arbeitsaufteilungen sind sehr elementar. An jedem Posten gab der beobachtende KL/TL der Gruppe ein Feedback und Tipps.
Nach getaner Arbeit, bei kühlen Temperaturen, wärmten uns die feinen Älplermakronen wieder auf. Oder war es etwa der «Kafi-Lutz»? Gemütlich liessen wir den interessanten Abend im Kreise vieler Samariter ausklingen und die Mohrenköpfe von Hörbi versüssten uns den Heimweg!

Für das Redaktionsteam:
Monica Rubin

Theater im SV Herznach

«Wär glaubt scho a Geischter?»

Komödie in drei Akten von Uschi Schilling

Gemeindesaal Herznach
Freitag, 25.10.2013, 20.00 Uhr
Samstag, 26.10.2013, 20.00 Uhr
Samstag, 02.11.2013, 20.00 Uhr
Sonntag, 03.11.2013, 14.00 Uhr

theater@samariterverein-herznach.ch
www.samariterverein-herznach.ch



Zum Inhalt:
Eva, die Lebensgefährtin von Thomas Herzog, erfährt nach seinem tödlichen Autounfall, dass sie acht Jahre lang mit einem Casanova zusammengelebt hat. Ihr ganzes Privatvermögen hat sie in dieser Zeit in seine Firma gesteckt, ohne dass dieses beim Notar schriftlich festgehalten wurde. Als sie dann noch verdächtigt wird, bei dem Autounfall nachgeholfen zu haben und ihr die Erbschleicher die Tür einrennen, bekommt Thomas als Geist die Chance, alles ins Reine zu bringen. Schafft er dies nicht binnen 48 Stunden, bleibt ihm die Himmelstür für immer verschlossen.

Die Theatertruppe des SV Herznach

Gwärbi'13 in Oftringen



Vom 4. bis 6. Oktober findet in Oftringen die Gewerbeausstellung Gwärbi'13 statt. Parallel dazu präsentieren die Bevölkerungsschutz-Partner verschiedene Highlights im Rahmen einer Sondersausstellung. Dies verspricht ein spannendes Programm für die Besucherinnen und Besucher und bietet erstmals die Möglichkeit, alle Partner live zu erleben.

Unter anderem können der TCS-Helikopter und ein Polizeihubschrauber auf dem Gelände besichtigt werden. Die Polizei wird ihren Diensthund in Aktion vorführen und die Feuerwehr den Besuchern den Einsatz in einer Brandsimulationsanlage demonstrieren.

Wie die Bevölkerungsschutz-Partner mit der in der Region immer wieder auftretenden Hochwassergefahr umgehen, wird an der Sonderausstellung genauso erlebt werden können, wie die kürzlich im Einsatz erprobten und bewährten Beaver-Schutzdämme.

Zeitlich passend zu diesem Anlass wird der Öffentlichkeit auch erstmals die renovierte und im Kanton Aargau grösste Zivilschutzanlage vorgestellt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein aufschlussreicher und kurzer Rundgang durch diese Anlage.

In dieser Anlage, in der auch der Samariterverein Oftringen beheimatet ist, werden sich die Samariter den Besuchern präsentieren. Das 125-jährige Jubiläum des Samariterwesens kommt dabei notabene sehr passend. Wir freuen uns, Partner dieser Sonderausstellung zu sein.

Adrian Bertschi, SV Oftringen





Alfred Vogt, ZV SSB, Renate Lüthi und Martin Ardüser, SV Dintikon, Herbert Konrad, KVAS



Ein grosser Moment für Ivo Meyer, SV Villmergen: Gisela Weber dankt ihm für 25 Jahre Samariterarbeit.

